

Steckbrief

ZAUNEIDECHSE *Lacerta agilis*



Bild: Johannes Frühauf

Geeignete Maßnahmen:

Lesesteinhaufen

Verbreitung – wo kommt sie vor?

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) gehört zu den am weitesten verbreiteten Echsenarten Europas und ist bis auf den Mittelmeerraum und Nordeuropa allorts zu finden. Auch in Österreich lebt sie in nahezu allen Regionen mit Ausnahme der Alpen ab einer Seehöhe von 1.700 m. In Ostösterreich ist sie die häufigste Reptilienart, dennoch gilt sie als gefährdet.

Erscheinungsbild – wie sieht sie aus?

Die Körperlänge der Zauneidechse beträgt 9-11 cm. In der Rückenmitte befinden sich schmale, längliche Schuppen mit einem kleinen Kiel, die sich deutlich von den übrigen Rückenschuppen unterscheiden. Die Körperoberseite ist braun bis graubraun gefärbt und weist hellere Längsstreifen auf, die auch unterbrochen sein können. Der Bauch ist je nach Geschlecht unterschiedlich gefärbt, beim Weibchen eher weißlich bzw. gelblich, beim Männchen grünlich und dunkel gefleckt. Seitlich am Körper ist eine Reihe von Augenflecken ausgebildet, die beim Männchen allerdings fehlen kann.

Lebensraum – wo hält sie sich auf?

Die Zauneidechse ist vor allem im Flach- und Hügelland relativ häufig anzutreffen und bevorzugt dabei halboffene Geländetypen wie Wiesen, Heiden, Hecken, Böschungen und Waldränder. Als Kulturfolger, zu denen sie zählt, werden Tier- und Pflanzenarten bezeichnet, die sich in einer vom Menschen stark beeinflussten Umgebung (z.B. in Städten) gut zurechtfinden. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit ist die Zauneidechse auch an Bahndämmen, in Steinbrüchen, Weinbergen oder Gärten zu finden, wo sie vor allem offene Bodenstellen für die Eiablage nutzt. Außerdem liebt sie strukturreiche Habitats, die sonnig sind und gleichzeitig ausreichend Schattenplätze sowie genügend Nahrung, wie Insekten und Spinnen, bieten.

Verhalten – was macht sie typischerweise?

Zauneidechsen sind tagaktiv und besonders wärmeliebend. Ab August und September suchen die Tiere bereits wieder ihre Winterquartiere auf, wobei Jungtiere aufgrund der geringeren Nahrungsreserven bis in den November hinein anzutreffen sind. Zu den natürlichen Feinden zählen je nach Entwicklungsstadium räuberische Insekten, Reptilien, Vögel und Säugetiere.


Fortpflanzung – wie zeugt sie Nachwuchs?

In der Paarungszeit, die im Frühjahr ab April stattfindet, sind die Männchen an Kehle und Flanken noch kräftiger grün gefärbt. Weibchen sind nur etwa neun Tage lang empfängnisbereit. In diesem Zeitraum wird die Paarung durch einen „Nackebiss“, eine stark ritualisierte Verhaltensweise, eingeleitet. Besonders spannend ist dabei die sogenannte „kryptische Weibchenwahl“, bei der genetisch enger verwandte Tiere seltener Nachkommen miteinander zeugen als genetisch weiter entfernte. Dieser Mechanismus ist bis heute ungeklärt, verringert aber die Wahrscheinlichkeit der Inzucht. Nach der Paarung werden etwa 5-15 Eier ein- bis zweimal pro Jahr von Mai bis Juli im Erdboden an besonnten und sandigen Standorten abgelegt. Die Jungtiere schlüpfen nach 7-10 Wochen.

Gefährdung – wodurch ist sie bedroht?

- Zerschneidung der Lebensräume bedeutet, dass für die Zauneidechse lebenswerte Bereiche durch lebensfeindliche durchtrennt werden. Im konkreten Fall können Autobahnen, Schnellstraßen, Forstwege oder Bahnverbindungen nicht nur den Lebensraum eines einzelnen Tieres beeinflussen, sondern ganze Populationen voneinander trennen. Straßen stellen für die Tiere eine zusätzliche Gefahr dar, da sie sich vor allem bei schlechten Wetterbedingungen aufgrund der im Asphalt gespeicherten Wärme gerne an diesen Plätzen aufhalten und dadurch oftmals zu Opfern des Straßenverkehrs werden. Um den Lebensraum der Zauneidechse vor diesen Gefahren zu schützen und dem Wanderverhalten der Tiere gerecht zu werden, helfen Grünbrücken über Autobahnen bzw. Untertunnelungen. Auch Böschungen an Schnellstraßen oder Wege können mittels Begrünung für Tiere aufgewertet werden.
- Flurbereinigungen können durch eine Neuordnung der Grundbesitzverhältnisse erheblichen Einfluss auf den Lebensraum der Zauneidechse haben, da die Fläche für eine neue Art der Nutzung eventuell verändert wird und somit den Reptilien als Habitat verloren gehen kann.
- Das Aufgeben traditioneller Landnutzungsformen, wie z. B. Streuobstwiesen oder kleinflächige Anbauflächen, wirkt sich ebenfalls negativ auf den Lebensraum der Zauneidechsen aus.
- Mittlerweile ist ein stetiger Rückgang der Bestände der Zauneidechse zu beobachten. Sie wird auf der Roten Liste in Österreich daher aktuell in der Gefährdungsstufe „Gefährdung droht“ geführt, in den meisten Bundesländern gilt sie sogar als gefährdet bzw. stark gefährdet.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



in Kooperation mit

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 vielfaltleben

 umwelt
dachverband